

PROGRAMMHEFT HERBST 2025

BYRD | PÄRT | TALLIS

25.10.2025 Samstag | 17 Uhr
26.10.2025 Sonntag | 17 Uhr
Kartäuserkirche Basel

ALEX WÄBER IMPROVISATIVE PERKUSSION

CANTATE BASEL
KAMMERCHOR

Luluderia

LULUDERIA BLUMENBINDEREI FRANK WÖSSNER
WETTSTEINPLATZ 8 061 693 03 52
4058 BASEL WWW.LULUDERIA.CH

INHALT

5	DETAILPROGRAMM
6	BEGRÜSSUNG
7	PROGRAMMEINFÜHRUNG
12	WERKTEXTE
20	MITWIRKENDE
23	VORSCHAU

WIR DANKEN GANZ HERZLICH

Unseren Sponsoren: GGG, Swisslos-Fonds Basel-Stadt,
Evangelisch-Reformierte Kirche Basel-Stadt – Kirchgemeinde Basel West

Unseren Fördermitgliedern und SpenderInnen:
M. u. K. Fischer-Studer, Olten; R. Grütter, Binningen;
Th. Krummenacher, Aesch; A. und Th. Leutert, Münchenstein;
Y. Schürch, Rheinfelden; M. Vögtlin-Studer, Rombach;
B. und F. Wiedmer-Micallef, Allschwil und weiteren ungenannten privaten Spendern

Unserer Fotografin Ursula Sprecher, die unser Programm mit
ihren Bildkonzepten und Fotografien so wirkungsvoll in Szene setzt.

Unseren Inserenten:
Hoffmann-La Roche, Blumenbinderei Luluderia

© Fotografie: Ursula Sprecher | www.ursulasprecher.ch
Gestaltung: ateliers eveline meier | www.ateliers-meier.ch

HERBST 2025 BYRD | PÄRT | TALLIS

25.10.2025 17 Uhr
26.10.2025 17 Uhr
Kartäuserkirche Basel

Alex Wäber improvisative Perkussion auf verschiedensten
Schlaginstrumenten zwischen den Musikstilen

Cantate Kammerchor a cappella

Tobias von Arb Leitung

DETAILPROGRAMM

THOMAS TALLIS (um 1505–1585)
Audivi vocem | für vier Stimmen | SATB

WILLIAM BYRD (um 1540–1623)
Laetentur coeli | für fünf Stimmen | SATTB

ARVO PÄRT (*1935)
The Deer's Cry | für vierstimmigen Chor | SATB

WILLIAM BYRD
Ad Dominum cum tribularer | für acht Stimmen | SSAATTBB

ARVO PÄRT
Nunc dimittis | für vierstimmigen Chor | SATB

THOMAS TALLIS
In ieiunio et fletu | für fünf Stimmen | SAATB
Miserere nostri | für drei Kanonpaare und eine freie Stimme |
SSAATBB

ARVO PÄRT
Which was the son of ... | für vierstimmigen Chor | SATB

WILLIAM BYRD
Tribue Domine | für sechs Stimmen | SSATBB

LIEBES KONZERTPUBLIKUM

Elisabeth Hasse, Cantate Basel Kammerchor

Vorhang auf für eine neue Konzertsaison, die der Cantate Kammerchor im Herbst mit «Byrd | Pärt | Tallis» eröffnen darf. Hinter dem ersten Vorhang der Saison verbergen sich nicht nur die Komponisten, die der Konzerttitel verspricht, sondern auch ein für Cantate Basel neuer Konzertort.

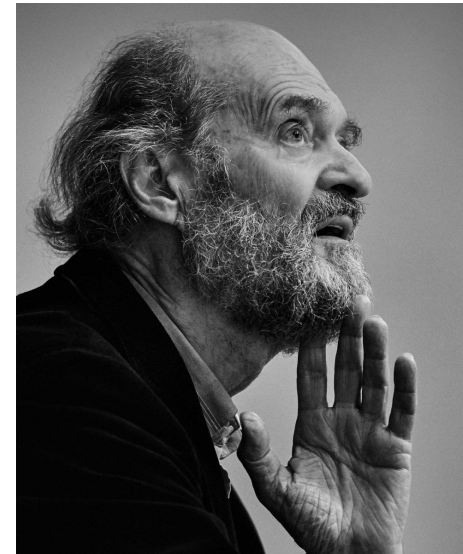
Zum ersten Mal treten wir in der Kartäuserkirche auf. Das Chorgestühl, auf dem der eine oder die andere von Ihnen jetzt vielleicht sitzt, stammt von 1428 und ist somit noch ein gutes Jahrhundert älter als die Renaissance-Werke, die wir heute singen.

Mit ihrer bewegten Geschichte von der Einweihung Anfang des 15. Jahrhunderts über die Entwicklungen während des Basler Konzils bis schliesslich zur Reformation bietet die Kartäuserkirche den passenden Rahmen für unser von der Frage nach konfessionellen Identitäten geprägtes Konzertprogramm. Aber vor allem ist sie ein stimmungsvoller Ort, und wir freuen uns, hier wunderbare Musik für Sie zu singen.

Wir wünschen Ihnen ebenfalls viel Freude beim Zuhören!

PROGRAMMEINFÜHRUNG

Tobias von Arb, Musikalische Leitung



Arvo Pärt Photo: Kaupo Kikkas

«ARCHAISCHE KRAFT»

Der Musik des estnischen Komponisten Arvo Pärt (*1935) ist eine archaische Kraft inne, vom Komponisten selbst zurückgeführt auf die Grundsätze des orthodoxen christlichen Glaubens. Dank ihrer uralten kompositorischen Praktiken wirkt sie wie ein geheimnisvolles Ritual, das auf eine feierliche Weise vollzogen wird. Aufgrund dieser Art mittelalterlichen Charakters lassen sich Pärts Werke hervorragend mit wirklich alter Musik kombinieren, und es wären einige spannende Kombinationen denkbar: Pärt und Pérotin; Pärt und Machaut; Pärt und Ockeghem; Pärt und Josquin.

Für dieses Programm bringt der Cantate Kammerchor Pärt mit zwei Tudor-Komponisten zusammen, Thomas Tallis (†1585) und William Byrd (†1623), eine Paarung, die anhand der folgenden exemplarischen Vergleiche punkto kompositorischer Logik, Regeln und Stil dem Publikum bestimmt einleuchtet, und zwar nicht nur auf dem Papier, sondern auch beim Zuhören.

Es gab und gibt Zeiten in der Musikgeschichte, in denen sich Komponisten mit Aspekten ihres Handwerks beschäftigen, die für den Zuhörer schwer oder sogar unmöglich nachzuvollziehen sind. Das Publikum findet es verwirrend und hält solche Werke für kryptisch und mathematisch. Wenn Musik per Definition Klang ist – von Menschen organisierter Klang –, warum sollte man dann Klänge so organisieren, dass der Zuhörer ausgeschlossen wird?

Die Frage lässt sich bestens anhand des kurzen Stücks «Miserere nostri» von Thomas Tallis illustrieren. **«ORGANISierter KLANG»**

Die seltsame Schönheit des Stücks lässt vermuten, dass sich unter seiner klangvollen Oberfläche etwas Geheimnisvolles verbirgt. Tatsächlich ist dies auch der Fall – aber man kann es nur verstehen, wenn man das Stück aus der Perspektive des Sängers betrachtet, da es ebenso um das Sehen wie ums Hören geht. Nur drei notierte Zeilen sind notwendig, um die siebenstimmige Polyphonie dieses Werks wiederzugeben, zwei davon enthalten Anweisungen (oder «Kanons»), die erklären, wie sie zu entschlüsseln sind. Die erste Melodie wird von vier Stimmen gesungen, die alle gleichzeitig mit derselben Note beginnen. Der erste Sänger singt die Zeile wie geschrieben. Der zweite verdoppelt alle Notenwerte (x2) und kehrt alle Intervalle um. Der dritte Sänger vervierfacht die Notenwerte (x4) und stellt die Intervalle wieder her. Die vierte verachtfacht die Dauer (x8) und kehrt die Intervalle erneut um. So erklingen vier verschiedene Versionen derselben Melodie gleichzeitig, in verschiedenen Zuständen der Augmentation (Vergrößerung) und Inversion (Umkehrung) – eine Idee, die akustisch unmöglich zu verfolgen ist. Tallis hat dazu geschickt eine Überstruktur hinzugefügt: Zwei Soprane singen einen einfachen Kanon im Unisono (für die Zuhörer sehr leicht zu hören), und eine freie siebte Stimme füllt einige harmonische Lücken. Die Motette hat also eine atemberaubende Struktur, welche beweist, dass unser Gehirn zeitliche Symmetrien nicht annähernd so gut verarbeiten kann wie visuelle.



Thomas Tallis
Radierung: Gerard van der Gucht (1696–1776)



«CANTIONES SACRAE»

Warum wurde dieses seltsame Werk geschrieben? Drei Antworten liegen auf der Hand. Erstens komponierte es Tallis, weil er es konnte. Bei gekonnter Konstruktion und Auswahl funktionieren Melodien, wenn man ihre Vergrößerung und Umkehrung kombiniert, und dem Komponisten machten offenbar solcherlei musikalische Tüfteleien grossen Spass. Zweitens schrieb er den sechsfachen Kanon zur Freude der sieben Sänger, die nur drei Melodielinien lesen müssen, um mit ihren Augen die musikalische Idee des Werks zu entschlüsseln. Der dritte Grund für die Komposition des Stücks ist vielleicht der wichtigste: Tallis und Byrd nahmen es in ein Buch auf, das ihnen eine europaweite Leserschaft sicherte. Im Jahr 1575 veröffentlichten sie gemeinsam eine Sammlung von Motetten unter dem Titel «Cantiones sacrae» («Geistliche Lieder»). Sie war Königin Elisabeth I. gewidmet und ausdrücklich für den Export bestimmt, um die Brillanz der Tudor-Kultur dem Ausland zu präsentieren. Kein Wunder also, dass sowohl Tallis als auch Byrd sich mit dem Inhalt ins denkbar beste Licht zu setzen versuchten.

Von einer Seltsamkeit zur nächsten: Arvo Pärt
«Which was the son of ...» irritiert das Publikum
weniger durch die Musik als vielmehr durch
die Wahl des zugrundegelegten Textes. Wenn

der Evangelist Lukas meint, er müsse die Autorität von Jesus Christus
durch dessen Stammbaum beweisen, den er über sage und schreibe
76 Generationen bis zu Adam und somit zu Gott zurückführt, ist das
begründet in der zu seiner Zeit als wichtig erachteten edlen Abstammung
über die väterliche Linie. Auf uns wirkt das heutzutage schlicht lächerlich,
und doch hat es sich Pärt zur kompositorischen Aufgabe gemacht, der
endlosen Aufzählung von alten hebräischen Namen Ernst und Gültigkeit
zu verleihen. Wie gelingt das? Es lassen sich ja nicht Namen musikalisch
illustrieren. Pärt greift zu einer vom Text losgelösten stringenten und
logischen Form, wie seine Berufskollegen der Tudorzeit; und wieder
treffen sich die drei Komponisten auf derselben Ebene, trotz grosser
zeitlicher Distanz.

Was dem langen Stammbaum Jesu zusätzlich Würde verleiht ist die
ausgewogene Balance zwischen Altem und Neuem, welche Pärt bewusst
einsetzt. Dass William Byrd von diesem Kunstgriff ebenfalls ausgiebig
Gebrauch macht, ist für den heutigen Zuhörer – ausser er sei ein Spezialist
– wahrscheinlich weniger gut wahrzunehmen. In «Tribue Domine»,
dem letzten Programmpunkt des Konzerts, einer monumentalen,
sechsstimmigen Motette, huldigt Byrd ganz offensichtlich seinen Tudor-

«76 GENERATIONEN ZU ADAM»

Vorfahren, Komponisten wie
Robert Fayrfax, John Taverner
und dem jungen Thomas
Tallis. «Tribue Domine» wirkt
wie eine ehrende Erinnerung
an die Epoche des englischen
Katholizismus, eine Art «Votiv-
Antiphon», in der sich wie in
alter Zeit Abschnitte für redu-
zierten Chor mit solchen für
Tutti abwechseln. Byrd hat



William Byrd

Radierung: Gerard van der Gucht (1696-1776)

die Form jedoch zu etwas Deklamatorischerem und Ausdrucksstärkerem
modernisiert, und der Textinhalt musste im neuen theologischen Klima
ein anderer sein: keine Hymne mehr an die Jungfrau Maria wie in den
Antiphonen vor der Reformation, sondern nun eine Ansprache an die
Dreifaltigkeit.

«DIE AUSGEWOGENE BALANCE ZWISCHEN ALTEM UND NEUEM»

Byrds abwägenden Blick zwischen Altem
und Neuem finden wir auch, wenn er
seinen Blick auf Kontinentaleuropa richtet
und seinen englischen Stil im Verhältnis zur
ausländischen Mode neu definiert. In seiner
Motette «Ad Dominum cum tribularer»

wirkt das Prinzip der «Imitation»; unverwechselbare thematische Motive
wandern zwischen den acht Stimmen hin und her, dicht gepackt in einem
engen Geflecht – eine Technik, die Byrd aus Werken kontinentaler Meister
der Mitte des Jahrhunderts wie Nicolas Gombert und Jacobus Clemens non
Papa kannte. Mit Byrds drittem Beitrag in unserem Konzert schliesslich,
der Motette «Laetentur coeli», haben wir Byrds ausgereiften Stil vor uns,
in dem italienische und englische Elemente perfekt verschmelzen. Sie
wird den Ton angeben für den Rest von Byrds Komponistenkarriere.

Spannende kompositorische Konzepte und schlüssige Kombinationen
von Altem und Modernem: Man könnte sie in allen restlichen Stücken
ebenfalls nachweisen. Etwa, wenn Thomas Tallis in den ersten 24 Takten
der Motette «In ieiunio et fletu» spielerisch von C-Dur nach Cis-Dur
gelangt, oder wenn Arvo Pärt im Schlussteil von «Nunc dimittis» in seinem
legendären «Tintinnabuli»-Stil (von lat. tintinnabulum, «Glöckchen») die
Zuhörenden vor die Frage stellt, ob die wellenförmigen Tonleitern einem
geheimnisvollen System folgen oder rein zufällig sind.

Überforderung und Genuss in einem ist die Musik unseres Konzert-
programms, eine Einladung für Publikum wie Ausführende, die eigenen
Grenzen des erkennenden Hörens auszuloten. Es sind jedenfalls
alles Kunstwerke, mit denen sich auch nach dem Konzert eine
Auseinandersetzung lohnt!

WERKTEXTE

THOMAS TALLIS

Audivi vocem

Audivi vocem de caelo venientem:

Venite omnes virgines sapientissime.
Oleum recondite in vasis vestris
dum sponsus advenerit.

Ich hörte eine Stimme, die vom Himmel her kam:

*Kommt, all ihr klugen Jungfrauen!
Bewahrt Öl in euren Vasen auf,
bis der Bräutigam kommt.*

Media autem nocte clamor factus est:

*Mitten in der Nacht aber entstand ein Geschrei:
Seht, der Bräutigam kommt!*

Ecce sponsus venit.

Matthäus 25, 6

WILLIAM BYRD

Laetentur coeli

Laetentur coeli et exultet terra.

Die Himmel sollen sich freuen und es jauchze die Erde.

Jubilare montes laudem
quia Dominus noster veniet
et pauperum suorum miserebitur.

*Ihr Berge, jubelt das Lob,
denn unser Herr wird kommen
und sich seiner Armen erbarmen.*

Jesaja 49, 13

Orietur in diebus tuis justitia
et abundantia pacis.

*In deinen Tagen entsteht Gerechtigkeit
und Überfülle des Friedens.*

Psalms 71, 7

ARVO PÄRT

The Deer's Cry

Christ with me, Christ before me, Christ
behind me,
Christ in me, Christ beneath me, Christ
above me,
Christ on my right, Christ on my left,

*Christus bei mir, Christus vor mir, Christus
hinter mir,
Christus in mir, Christus unter mir, Christus
über mir,
Christus mir zur Rechten, Christus mir zur
Linken,*

Christ when I lie down, Christ when I sit
down,
Christ in me, Christ when I arise,

*Christus, wenn ich mich hinlege, Christus,
wenn ich mich setze,
Christus in mir, Christus, wenn ich aufstehe,*

Christ in the heart of every man who thinks
of me,
Christ in the mouth of everyone who
speaks of me,
Christ in every eye that sees me,
Christ in every ear that hears me.
Christ with me.

*Christus im Herzen eines jeden, der an mich
denkt,
Christus in dem Mund eines jeden, der von mir
spricht,
Christus in jedem Auge, das mich sieht,
Christus in jedem Ohr, das mich hört,
Christus bei mir.*

*aus der «Lorica des Heiligen Patrick», Irland,
4. Jahrhundert*

WILLIAM BYRD

Ad Dominum cum tribularer

Ad Dominum cum tribularer clamavi
et exaudivit me.
Domine libera animam meam a labio
mendacii
et a lingua dolosa.
Quid detur tibi,
aut quid apponatur tibi ad linguam
dolosam?
Sagittae potentis acutae,
cum carbonibus desolatoriis.

*Ich rief zum Herrn in meiner Bedrängnis
und er hat mich erhört.
Herr, rette doch mein Leben vor lügnerischen
Lippen
und vor der falschen Zunge!
Was soll dir als Lohn zuteilwerden,
was soll dir auferlegt werden, betrügerische
Zunge?
Scharfe Pfeile des Mächtigen
und glühende Kohlen, die verwüsten.*

Heu mihi quia incolatus meus prolongatus
est;
habitavi cum habitantibus Cedar,

Wehe mir, ich bin schon zu lange ein Fremder;

multum incola fuit anima mea.
Cum his qui oderant pacem
eram pacificus.
Ego pacem loquebar,
et illi bellum conclamabant.

*ich habe unter den Bewohnern von Kedar
gelebt,
lange hat meine Seele unter ihnen geweilt.
Unter denen, die den Frieden hassen,
war ich ein Friedensstifter.
Ich sprach von Frieden,
und sie riefen nach Krieg.*

Psalm 120

ARVO PÄRT

Nunc dimittis

Nunc dimittis servum tuum Domine,
secundum verbum tuum, in pace.

*Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden
fahren,
wie du gesagt hast.*

Quia viderunt oculi mei salutare tuum,
quod parasti ante faciem omnium
populorum:

*Denn meine Augen haben deinen Heiland
gesehen,
das Heil, das du bereitest hast vor allen
Völkern:*

Lumen ad revelationem gentium,
et gloriam plebis tuae Israel.

*Ein Licht zur Erleuchtung der Heiden
und zum Lobe deines Volkes Israel.*

Lukas, 2, 29 – 32

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto,

sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.

«Kleine Doxologie», 4. Jahrhundert

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.*

THOMAS TALLIS

In ieiunio et fletu

In ieiunio et fletu orabant sacerdotes:
Parce Domine, parce populo tuo

*Mit Fasten und Weinen beteten die Priester:
Habe Mitleid, Herr, habe Mitleid mit deinem
Volk
und gib dein Erbteil nicht dem Verderben
preis!*

et ne des hereditatem tuam in perditionem.

Inter vestibulum et altare
plorabant sacerdotes dicentes:
Parce populo tuo.

*Zwischen der Halle und dem Altar
weinten die Priester und sagten:
Habe Mitleid mit deinem Volk!*

Joel 2, 12 und 17

THOMAS TALLIS

Miserere nostri

Miserere nostri, Domine, miserere nostri.

Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser.

ARVO PÄRT

Which was the son of ...

And Jesus himself began to be about thirty years of age,
being as was supposed the son of Joseph,
which was the son of Heli,
which was the son of Matthat,
which was the son of Levi,
which was the son of Melchi,
which was the son of Janna,
which was the son of Joseph,

which was the son of Mattathias,
which was the son of Amos,
which was the son of Naum,
which was the son of Esli,
which was the son of Nagge,
which was the son of Maath,
which was the son of Mattathias,
which was the son of Semei,
which was the son of Joseph,
which was the son of Juda,

which was the son of Joanna,
which was the son of Rhesa,
which was the son of Zorobabel,
which was the son of Salathiel,
which was the son of Neri,
which was the son of Melchi,
which was the son of Addi,
which was the son of Cosam,
which was the son of Elmodam,
which was the son of Er,

which was the son of Jose,
which was the son of Eliezer,
which was the son of Jorim,
which was the son of Matthat,
which was the son of Levi,
which was the son of Simeon,
which was the son of Juda,
which was the son of Joseph,
which was the son of Jonan,
which was the son of Eliakim,

*Und Jesus war ungefähr 30 Jahre alt, als er zu wirken begann.
Er war, wie man meinte, ein Sohn Josephs,
des Eli,
des Matthat,
des Levi,
des Melchi,
des Janna,
des Joseph,*

*des Mattathias,
des Amos,
des Nahum,
des Esli,
des Nangai,
des Maath,
des Mattathias,
des Semei,
des Joseph,
des Juda,*

*des Johanan,
des Resa,
des Serubbabel,
des Schealtiel,
des Neri,
des Melchi,
des Addi,
des Kosam,
des Elmodam,
des Er,*

*des Joses,
des Elieser,
des Jorim,
des Matthat,
des Levi,
des Simeon,
des Juda,
des Joseph,
des Jonan,
des Eljakim,*

which was the son of Melea,
which was the son of Menan,
which was the son of Mattatha,
which was the son of Nathan,
which was the son of David,
which was the son of Jesse,
which was the son of Obed,
which was the son of Booz,
which was the son of Salmon,
which was the son of Naasson,

which was the son of Aminadab,
which was the son of Aram,
which was the son of Esrom,
which was the son of Phares,
which was the son of Juda,
which was the son of Jacob,
which was the son of Isaac,
which was the son of Abraham,
which was the son of Thara,
which was the son of Nachor,

which was the son of Saruch,
which was the son of Ragau,
which was the son of Phalec,
which was the son of Heber,
which was the son of Sala,
which was the son of Cainan,
which was the son of Arphaxad,
which was the son of Sem,
which was the son of Noe,
which was the son of Lamech,

which was the son of Mathusala,
which was the son of Enoch,
which was the son of Jared,
which was the son of Maleleel,
which was the son of Cainan,
which was the son of Enos,
which was the son of Seth,
which was the son of Adam,
which was the son of God. Amen

Lukas 3, 23 – 38

*des Melea,
des Mainan,
des Mattatha,
des Nathan,
des David,
des Jesse,
des Obed,
des Boas,
des Salmon,
des Nachschon,*

*des Amminadab,
des Aram,
des Hezron,
des Perez,
des Juda,
des Jakob,
des Isaak,
des Abraham,
des Terach,
des Nahor,*

*des Serug,
des Regu,
des Peleg,
des Heber,
des Schelach,
des Kainan,
des Arpakschad,
des Sem,
des Noah,
des Lamech,*

*des Methusalah,
des Henoch,
des Jared,
des Mahalaleel,
des Kainan,
des Enosch,
des Seth,
des Adam,
Gottes. Amen.*

WILLIAM BYRD

Tribue Domine

Tribue Domine, ut donec in hoc fragili
corpore positus sum,
laudet te cor meum, laudet te lingua mea

et omnia ossa mea dicant:

Domine, quis similis tui?
Tu es Deus omnipotens,
quem trinum in personis
et unum in substantia deitatis colimus et
adoramus,

Patrem ingenitum, Filium de Patre
unigenitum,
Spiritus sanctum de utroque procedentem,
et in utroque permanentem,
Sanctam et individuum trinitatem,
unum Deum omnipotentem.

Te deprecor, supplico et rogo,
auge fidem, auge spem,

auge charitatem.

Fac nos per ipsam gratiam tuam
semper in fide stabiles
et in opere efficaces,
ut per fidem rectam
et condigna fidei opera
ad vitam te miserante perveniamus
aeternam.

*Gewähre mir, o Herr, dass, solange ich in
diesem schwachen Körper bin,
mein Herz dich preise, meine Zunge dich
preise
und alle meine Gebeine sagen:*

*Herr, wer ist dir gleich?
Du bist Gott, der Allmächtige,
den wir als drei Personen
in einer göttlichen Substanz verehren und
anbeten,*

*den ungezeugten Vater, den eingeborenen
Sohn des Vaters,
den Heiligen Geist, der von beiden ausgeht
und in beiden bleibt,
die heilige und ungeteilte Dreifaltigkeit,
den einen allmächtigen Gott.*

*Ich flehe dich an, bitte dich und erbitte von dir,
stärke meinen Glauben, stärke meine
Hoffnung,
stärke meine Nächstenliebe.*

*Mache uns durch deine Gnade
für immer standhaft im Glauben
und wirksam in den Werken,
damit wir durch wahren Glauben
und Werke, die unseres Glaubens würdig sind,
durch Deine Barmherzigkeit zum ewigen
Leben gelangen.*

Gloria Patri qui creavit nos.
Gloria Filio qui redemit nos.
Gloria Spiritui sancto qui sanctificavit nos.

Gloria summae et individuae trinitati

cujus opera inseparabilia sunt,
cujus imperium sine fine manet.

Te decet laus, te decet hymnus,
tibi debetur omnis honor,
tibi benedictio et claritas,
tibi gratiarum actio,
tibi honor, virtus et fortitudo,
Deo nostro, in saecula saeculorum. Amen.

*Aus den «Meditationes» von Augustinus von
Hippo, 354 – 430)*

*Ehre sei dem Vater, der uns erschaffen hat.
Ehre sei dem Sohn, der uns erlöst hat.
Ehre sei dem Heiligen Geist, der uns geheiligt
hat.
Ehre sei der höchsten und ungeteilten
Dreifaltigkeit,
deren Werke untrennbar sind,
deren Herrschaft ohne Ende bleibt.*

*Lob und Hymne gebühren Dir,
Dir gebührt alle Ehre,
Segen und Herrlichkeit,
Dir gebührt Dank,
Ehre, Macht und Stärke,
unserem Gott, in Ewigkeit. Amen.*



TOBIAS VON ARB MUSIKALISCHE LEITUNG

studierte an der Musikakademie Basel Klavier bei Rolf Mäser und Adrian Oetiker sowie Chorleitung bei Raphael Immoos. Nach einem Engagement als Korrepetitor und Assistent für den Opernchor am Theater Basel begann er 2000 das Kapellmeisterstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien, in der Klasse des Swarowsky-Schülers Uroš Lajovic. Chorleitung belegte er als zweites Hauptfach beim damaligen Leiter des Rundfunkchors Leipzig, Howard Arman, und dem Leiter des Arnold Schoenberg Chors, Erwin Ortner. Der Abschluss des Studienzweigs Chordirigieren gelang ihm 2004 mit Auszeichnung, und 2005 absolvierte er auch die Diplomprüfungen des Studienzweigs Orchesterdirigieren mit demselben Prädikat.

Seine Studien vertiefte Tobias von Arb in Meisterkursen bei Adalbert Roetschi (Klavier), Anders Eby und Andrew Parrott (Chorleitung) sowie Peter Gülke und Walter Hügler (Orchesterdirigieren).

2001 erhielt er den Förderpreis der Rentsch-Stiftung für kulturelle Impulse, Olten, 2002 ein Leistungsstipendium der Stiftung «Home Swiss» in Wien, 2003 den Werkjahrespreis des Kantons Solothurn, 2004 ein Leistungsstipendium der Janeczke-Sobotka-Stiftung in Wien, und zum Abschluss seines Studiums den Würdigungspreis der Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien, für besondere Leistungen im Studienzweig Orchesterdirigieren zugesprochen.

Heute arbeitet er als Dirigent und Pianist. Neben der Künstlerischen Leitung von Cantate Basel, die er 2007 von Johannes Tolle übernahm, ist er Dirigent des Kammerchors Buchsgau und seit Anfang 2013 des Zürcher Singkreises. Eine regelmässige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Kammerorchester Basel, dem Capriccio Barockorchester, der basel sinfonietta, dem Collegium Musicum Basel, Les Cornets Noirs, Il Profondo und Camerata 49.

ALEX WÄBER PERKUSSION

wurde 1979 in Basel geboren, studierte zunächst klassisches Schlagzeug bei Siegfried Schmid an der Musikhochschule der Stadt Basel. Nach erfolgreichem Abschluss absolvierte er zwei Nachdiplomstudien im Bereich der Freien Improvisation und Band-Coaching an der Musikhochschule Luzern.

1997 gewann er am Schweizer Drummer-Wettbewerb den 1. Preis für kleine Trommel, den 2. Preis für Pauken sowie den 3. Preis für Marimbaphon, 2001 den Förderpreis der Friedl Wald Stiftung und gewann den 3. Preis am Yamaha Stipendien Wettbewerb.

Seit bald 20 Jahren wirkt Alex Wäber als Solo-Pauker des Kammerorchesters Basel und ist ständiger Zuzüger des Sinfonieorchesters Basel. Seit 2003 ist er als Schlagzeuglehrer an der Musikakademie der Stadt Basel angestellt.

Als Pauker und Schlagzeuger führten ihn seine Engagements durch ganz Europa und Süd- sowie Zentralamerika. Sowohl Auftritte an internationalen Festivals (Rheingau, Schwetzingen, Tonnikale München, Schleswig-Holstein-Musikfestival, Händelfestspiele in Halle an der Saale, Menuhin Festival Gstaad) wie auch diverse Konzerte in den renommierten Konzerthäusern (Concertgebouw Amsterdam, Teatro Colon in Buenos Aires, Alte Oper Frankfurt) liessen ihn mit bedeutenden Musikerpersönlichkeiten musizieren.

2010 gründete er die Pumpernickel Company, zusammen mit dem Tänzer und Choreographen Norbert Steinwarz und dem Perkussionisten Olivier Membrez. Die Pumpernickel Company leitet Rhythmus- und Tanzprojekte für Kinder und Jugendliche und wurde 2012 mit dem «Junge Ohren» Preis ausgezeichnet.



CANTATE BASEL KAMMERCHOR

Cantate Basel besteht aus zwei Formationen – dem Cantate Basel Konzertchor mit ungefähr 70 sowie dem Cantate Basel Kammerchor mit ca. 30 Sängerinnen und Sängern. Beide Chöre bestreiten alternierend drei Konzerte pro Saison – im Herbst, in der Weihnachtszeit sowie im Frühling. Die aufgeführte Chorliteratur reicht von Werken der Renaissance bis hin zur zeitgenössischen Musik des 20. und 21. Jahrhunderts – wobei Cantate Basel stets den Anspruch hat, auch unbekannte, selten aufgeführte oder neue Werke zum Klingen zu bringen. Aber auch Juwelen und Klassiker der Chormusik gehören zum Repertoire der Chöre. Je nach Werken sind die Aufführungen a cappella, oder die Chöre werden von Klavier, Kammerorchester oder grossem Orchester begleitet.

Mehr Informationen unter: www.cantatebasel.ch



VORSCHAU:

WINTER 2025 **DONA NOBIS PACEM**

LEONARD BERNSTEIN | Chichester Psalms
FRANCIS POULENC | Orgelkonzert in g-Moll
RALPH VAUGHAN WILLIAMS | Dona nobis pacem

Kristīne Jaunalksne Sopran
Tobias Wicky Bariton
Nicoleta Paraschivescu Orgel

CAMERATA 49
Andreas Kunz Konzertmeister

CANTATE KONZERTCHOR
Tobias von Arb Leitung

SAMSTAG, 13.12.2025 | SONNTAG, 14.12.2025
jeweils 17.00 Uhr | Theodorskirche Basel



Bahnbrechende Medizin erfordert bahnbrechende Wissenschaft.

Bei Roche engagieren wir uns für beides. Wir erforschen und entwickeln innovative Medikamente und diagnostische Tests, damit Menschen besser und länger leben.

